Globalisierung in der Krise

Die Ökonomin Penny Goldberg erhält den A.SK Social Science Award 2025

Am 5. November 2025 wird der A.SK Social Science Award mit einem Festakt im WZB verliehen. Preisträgerin ist die griechisch-amerikanische Ökonomin Pinelopi „Penny" Koujianou Goldberg. Mit einem Preisgeld von 75.000 Euro gehört der A.SK-Preis zu den weltweit höchstdotierten Auszeichnungen in den Sozialwissenschaften. In Ergänzung zum Hauptpreis wird ein A.SK Bright Mind Award an einen jüngeren Forscher verliehen; diesmal an den Politikwissenschaftler Vicente Valentim aus Madrid. Die nach dem Stifterpaar Angela und Shu Kai Chan benannten Preise würdigen Arbeiten zu Wirtschafts- oder Regierungsformen.

Gabriele Kammerer

Folgt man den Ausführungen der diesjährigen A.SK-Preisträgerin, so ist die Zukunft der Globalisierung offen. Zwar ist die Hyper-Globalisierung definitiv vorbei: Dieses goldene Zeitalter des weltweiten Austausches von Waren begann mit dem Fall des „Eisernen Vorhangs" Ende der 1980er-Jahre und hielt bis zur Finanzkrise 2007/2008 an. Doch der Handel erweist sich als erstaunlich resilient – er überstand den Brexit, die erste Wahl Donald Trumps und dessen Zoll-Attacken gegen China. Auch gegenüber der Corona-Pandemie zeigten sich die globalen Lieferketten stabil. Über die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine lässt sich freilich nicht abschließend urteilen; sie scheinen aber schwerwiegender als die vorherigen Schockwellen.

Penny Goldberg – oder Pinelopi Kouijanou Goldberg, wie ihr voller griechischer Name lautet – ist eine Historikerin unter den Ökonominnen. „Die Geschichte ist voller unbeabsichtigter Folgen", erklärt sie in einem Artikel für die katalanische Zeitung „Ara". „Wir müssen den politisch Verantwortlichen klarmachen, was auf dem Spiel steht." In verschiedenen europäischen Medien erhebt sie ihre Stimme. „Kooperation" ist dabei eines ihrer Lieblingswörter, verhaltener Optimismus ihre Haltung.

Diese Haltung beruht auf profunder Forschung. Erkenntnisse aus den Wirtschaftswissenschaften auf politische und gesellschaftliche Probleme zu beziehen, ist der Anspruch von Penny Goldberg. Die Frage, wie Globalisierung und Ungleichheit zusammenhängen, zieht sich dabei wie ein roter Faden durch ihre akademische Arbeit. Ihre Studienjahre hat sie in Freiburg im Breisgau verbracht – seit ihrer Schulzeit am Deutschen Gymnasium in Athen

spricht sie fließend Deutsch. Über Stationen in Stanford, Princeton und Columbia gelangte die Entwicklungsökonomin nach Yale, wo sie den William Nordhaus Lehrstuhl für Wirtschaft und Globales bekleidet und an der Jackson School of Global Affairs lehrt. Von 2018 bis 2020 war sie Chefökonomin der Weltbank, sie war Präsidentin der Econometric Society, Vizepräsidentin der American Economic Association und Chefredakteurin der American Economic Review.

2023 erschien bei MIT Press Penny Goldbergs Monografie „The Unequal Effects of Globalization". Das Bild, das sie darin von der Globalisierung zeichnet, ist facettenreich. Da sind zum einen die Daten über globale Handelsströme. Sie zeigen eine gewisse Stagnation – aber zum Beleg für ein Ende der Globalisierung eignen sie sich nicht. Eine ganz andere Geschichte allerdings erzählen die Analysen von Politik und Mentalitäten. In großen Volkswirtschaften wie Großbritannien oder den USA herrscht eine protektionistische Industriepolitik vor, die klar als Absage an den Multilateralismus zu lesen ist. Fast noch deutlicher ist der Umschwung in der öffentlichen Meinung: Corona-Pandemie, gestörte Lieferketten, Wirtschaftskrise und geopolitische Spannungen haben dazu geführt, dass der internationale Handel in negativem Licht erscheint. Die Globalisierung erschien zunehmend als ungerecht, dazu kam, dass sie auch innerhalb der einzelnen Länder und Volkswirtschaften die Ungleichheit eher förderte als reduzierte. Die Sorge um die nationale Sicherheit, die seit dem Ukraine-Krieg zugenommen hat, ist der Globalisierung ebenfalls nicht zuträglich.

Was aber folgt aus diesen Entwicklungen? Wenig Gutes, vermutet Penny Goldberg. Der Welthandel leidet – ein neues internationales System entsteht, das auf bilateralen Abkommen zwischen sogenannten Freunden beruht. Die Resilienz gegenüber krisenhaften Entwicklungen nimmt ab, die Inflation dagegen dürfte wachsen. Die Optimistin in Goldberg betont, dass diese Szenarien Spekulationen sind. Die Historikerin beschreibt Parallelen unserer Situation zu der vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, wo der Niedergang des wirtschaftlichen Multilateralismus geopolitische Spannungen befeuerte. Die engagierte Ökonomin schließlich klärt auf. Und wirbt für Kooperation. Denn Kriege, seien es heiße oder kalte, hätten noch nie zu Wohlstand beigetragen.

Der Bright Mind Award

„Ich untersuche, was Bürger*innen in einer Demokratie für akzeptabel halten, warum sie das tun und wie es sich verändert." So einfach beschreibt Vicente Valentim seine akademische Arbeit. Brisanz erhalten die Fragen durch ihre Anwendung auf den radikalen Rand. 2024 erschien bei Oxford University Press Valentims erstes Buch über die Normalisierung der extremen Rechten. Nach seiner Dissertation am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz arbeitete der portugiesische Politikwissenschaftler in Oxford und seit 2024 an der IE University in Madrid. Der A.SK Bright Mind Award ist mit 20.000 Euro dotiert.

Die Preisverleihung findet am Mittwoch, dem 5. November 2025, um 18 Uhr im WZB statt und ist öffentlich. Die Laudatio auf Penny Goldberg wird der ehemalige Bundesfinanzminister Jörg Kukies halten.

Anmeldung bis zum 27. Oktober unter https://events.wzb.eu/ask2025/